

Welche **Werte** den Deutschen **wichtig** sind

Unsere repräsentative Umfrage zeigt: Am wichtigsten ist und bleibt den Deutschen die Familie | VON DORIS KOCHANEK

SONNTAGSREDNER beschwören sie, Sozialwissenschaftler beschreiben ihren Wandel, Kulturpessimisten beklagen ihren Verfall: Die Rede ist von den Werten. Werte prägen unser Denken und Handeln. Die Frage ist nur: Welche Werte sind uns tatsächlich wichtig? Ist es die Leistungsbereitschaft, oder halten wir es eher mit der Freude am Leben? Spielt Mut bei uns eine wichtige Rolle, oder nimmt Höflichkeit einen höheren Stellenwert ein? *Reader's Digest* wollte es genau wissen und hat nachgefragt:

Welche Werte sind den Deutschen wirklich wichtig? Und glauben sie, dass die Mehrheit ihrer Landsleute ihre Haltung teilt? Um das herauszufinden, haben wir das Meinungsforschungsinstitut Emnid mit einer zweiteiligen repräsentativen Umfrage beauftragt. Die Ergebnisse lassen aufhorchen: Uns selbst bescheinigen wir, eine Vielzahl an Werten hochzuhalten. Auf die ethischen Überzeugungen unserer Mitbürger blicken wir hingegen mit einiger Skepsis.

Welche Werte sind besonders wichtig?

Zuerst wurden 1002 Männer und Frauen im Alter ab 14 Jahren gebeten, die Bedeutung, die 24 Werte in ihrem Leben haben, auf einer Skala von eins (sehr unwichtig) bis zehn (sehr wichtig) einzuordnen. Wer also der Meinung war, „Toleranz“ sei für ihn persönlich von überragender Bedeutung, verlieh diesem Wert zehn Punkte, wer „religiösem Glauben“ keine Bedeutung für sein eigenes Leben einräumte, gab dafür einen Punkt.

Die abgefragten Begriffe waren so gewählt, dass sie die wichtigsten Werte-Bereiche abdecken. „So gibt es einen Bereich, der traditionelle Werte umfasst, wie zum Beispiel Sicherheit oder Höflichkeit, ein anderer Bereich beinhaltet ‚egozentrische‘ Werte wie Leistungsbereitschaft oder Einfluss auf andere“, erläutert Professor Joachim Behnke, Professor für Politikwissenschaft an der Universität München, der sich schon

So wichtig sind 24 ausgesuchte Werte

Sind Ihnen diese Werte sehr wichtig?

Ehrlichkeit	74%
Familie	68%
Gerechtigkeit	64%
Respekt vor anderen	61%
Freiheit	60%
Hilfsbereitschaft	54%
Verantwortungsgefühl	53%
Höflichkeit	51%
Bildung	51%
Sicherheit	50%
Unabhängigkeit	43%
Friedfertigkeit	41%
Toleranz	41%
Fleiß	37%
Vertrauen in andere	35%
Leistungsbereitschaft	33%
Lebensgenuss	26%
Mut	21%
Sparsamkeit	19%
Respekt vor Autorität	18%
Tradition	15%
religiöser Glaube	14%
Patriotismus	8%
Einfluss auf andere	4%

RD



länger wissenschaftlich mit dem Thema Werte auseinandersetzt. „Ein dritter Block bezieht sich auf selbstbestimmte Lebensführung, hierzu gehören beispielsweise Freiheit und Lebensgenuss. Schließlich gibt es noch sogenannte universalistische Werte, die normalerweise von allen Menschen einer Gesellschaft als wichtig erachtet werden. Hierzu gehören Gerechtigkeit und Ehrlichkeit.“

„Ehrlich währt am längsten“, ...

... sagt das alte Sprichwort. Zumindest als Wert an sich bewährt die Ehrlichkeit sich noch heute. Denn 74 Prozent der Befragten hielten sie für sehr wichtig und vergaben zehn Punkte. Für 68 Prozent war die Familie sehr wichtig, für 64 Prozent die Gerechtigkeit, 61 Prozent gaben dem Respekt vor anderen Menschen und 60 Prozent der Freiheit die Höchstnote (siehe vollständige Tabelle links).

Deutschland – einig Werteland?

Die deutsche Einheit – zumindest bei unserer Haltung zu Werten ist sie Realität. Denn die Bewertungen, welche die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen vornehmen, sind verblüffend ähnlich und die relativ geringen Abweichungen leicht zu erklären.

Die Befragten in den östlichen Bundesländern und die Frauen vergaben – mit Ausnahme weniger Werte – insgesamt etwas höhere Punktzahlen.

„Man könnte sagen, dass Männer tendenziell etwas stärker als Frauen auf ihre individuellen Interessen achten, die in Konkurrenz mit sozialen Normen treten können“, erklärt Professor Behnke. „Betrachtet man zum Beispiel Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Respekt vor anderen Menschen, scheinen sich einige der befragten Männer gesagt zu haben: Wenn ich im Beruf Erfolg haben will, sind das Werte, die ich nicht immer zu 100 Prozent befolgen kann.“

Ähnlich erklärt der Experte auch die Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern: „Der Osten hat im Vergleich zum Westen das Kollektiv stärker betont. Die soziale Norm, also das, was erwünscht ist, mag deshalb im Osten noch stärker verankert sein, und so erreichen diese Werte dort etwas höhere Punktzahlen.“

Respekt vor Autorität? Eine Frage des Alters

Die Älteren zeigen sich ganz besonders wertebewusst: Die Menschen über 60 Jahre verliehen überdurchschnittlich vielen Werten die Höchstpunktzahl. 64 Prozent von ihnen halten beispielsweise Verantwortungsgefühl für sehr wichtig, im Schnitt der Bevölkerung sehen das nur 53 Prozent so. Manche Antwort lässt sich vermutlich auf die Lebenssituation dieser Altersgruppe zurückführen, beispielsweise die besondere Wertschätzung der Unabhängigkeit – 55 Prozent der Ältesten, aber nur 37 Prozent der 40- bis 49-Jährigen ist sie sehr wichtig:

Wer den möglichen Verlust seiner Unabhängigkeit im Alter vor Augen hat, wird sie höher schätzen als Jüngere, die sich darüber noch keine Gedanken machen.

Andere Ergebnisse spiegeln dagegen Grundhaltungen dieser Generation wider. „Einerseits zeigt die Umfrage, dass viele Ältere grundsätzlich immer noch etwas konservativer sind“, konstatiert Professor Behnke. „Andererseits bildet sie auch Veränderungen im Denken ab, die in den 60er- und 70er-Jahren stattfanden.“ So ordnen zwar 59 Prozent der Personen über 60 dem Respekt vor Autoritäten größere Bedeutung zu (Punktzahlen zwischen sechs und zehn), bei den Befragten unter 40 Jahren liegt dieser

Wert mit mehr als 80 Prozent aber deutlich höher. „In der APO-Zeit und ihren Nachwehen wurde Autorität an sich abgelehnt. Die damals Jungen, für die dieser Wert also negativ besetzt ist, sind heute die älteren Mitbürger“, erklärt Behnke. Ältere sind zudem nicht mehr so stark auf Orientierung von außen angewiesen und deshalb Autoritäten gegenüber souveräner.

Wohlstand, der Werte schafft

Warum schneiden Werte wie Fleiß, Leistungsbereitschaft und Sparsamkeit vergleichsweise schlecht ab? „In Studien zeigt sich im internationalen Vergleich immer wieder, dass in entwickelten Ländern mit hohem Wohlstand die materiellen Werte in den Hintergrund treten“, sagt der Experte. „Sind die Grundbedürfnisse der Menschen befriedigt, werden soziale und auch die eigene Selbstverwirklichung betreffende Werte als wichtiger empfunden.“ Man könnte frei nach Bert Brecht sagen: Erst kommt das Fresen, dann kommt die Moral.

Welcher Wert belegt den ersten Platz?

„My home is my castle – mein Heim ist meine Burg“, sagen die Engländer. Die deutsche Entsprechung lautet: „Meine Familie ist mein Schatz“, jedenfalls wenn man die Ergebnisse unserer Untersuchung betrachtet.

Um herauszufinden, welcher Wert den Deutschen am meisten am Her-

zen liegt, bat Emnid in einer zweiten Umfrage im Auftrag von *Reader's Digest* weitere 1000 repräsentativ ausgewählte Befragte, fünf Werte ihrer Wichtigkeit nach zu ordnen. Darunter drei der Höchstplatzierten aus der ersten Umfrage: Ehrlichkeit, Familie, Freiheit. Das Ergebnis: 52 Prozent der Deutschen sehen in der Familie den wichtigsten Wert, gefolgt von der Ehrlichkeit, für die sich 35 Prozent entschieden, und der Freiheit, die 13 Prozent auf den Schild hoben.

Warum tauschen Familie und Ehrlichkeit die Plätze, wenn nach der Rangfolge gefragt wird? „Menschen bekennen sich besonders gern dann zu moralischem Verhalten, wenn es sie nichts kostet. Also bewerten sie erst einmal alles als wichtig, was positiv besetzt ist“, erklärt Professor

Behnke. „Bittet man sie jedoch, ein Ranking vorzunehmen, müssen sie abwägen.“ Dann zeigt sich, dass die Mehrheit Familie doch höher bewertet als Ehrlichkeit.

In dieser Wertschätzung ist sich die deutsche Bevölkerung weitestgehend einig. Frauen und den Befragten in den östlichen Bundesländern ist die Familie mit 55 beziehungsweise 56 Prozent sogar etwas wichtiger als dem Schnitt der Bevölkerung. Einzig die alleinstehenden Befragten platzierten die Familie nicht auf dem ersten Rang. Für 45 Prozent der Singles ist Ehrlichkeit der wichtigste Wert, nur 33 Prozent von ihnen mögen das über die Familie sagen. Dafür bewerten sie die Freiheit überdurchschnittlich hoch: 22 Prozent gestehen ihr den Spitzenplatz auf der Werteskala zu.

Das **Misstrauen** gegenüber dem Mitbürger **sitzt tief**

Teilt der Nachbar meine Werte? Die Antworten auf diese Frage geben Anlass zur Sorge ums Gemeinwohl

VIELE DEUTSCHE sind davon überzeugt, dass einem erheblichen Teil ihrer Landsleute die meisten Werte sehr viel weniger bedeuten als ihnen selbst. So lautet das vielleicht überraschendste Ergebnis unserer Umfrage.

Dies betrifft besonders stark die Werte Ehrlichkeit, Respekt vor anderen Menschen und Verantwortungs-

gefühl. Nur 17 Prozent der Befragten glauben, dass fast allen Menschen in unserer Gesellschaft die Ehrlichkeit sehr wichtig ist. 34 Prozent gestehen diese Überzeugung immerhin noch mehr als der Hälfte zu. Zur Erinnerung: Bei der in der ersten Umfrage ermittelten Eigeneinschätzung bewerteten 74 Prozent Ehrlichkeit als sehr wichtig für ihr eigenes Leben.

Die Familie belegt den ersten Platz

In allen Altersgruppen ist die Familie der wichtigste Wert

14-29 Jahre	49%
30-39 Jahre	56%
40-49 Jahre	51%
50-59 Jahre	48%
60 Jahre und älter	53%

RD



Eine ähnlich große Diskrepanz zeigt sich beim Respekt vor anderen Menschen, den 61 Prozent als hoch geschätzten Wert für sich selbst reklamieren, aber von dem nur 43 Prozent glauben, dass er fast allen oder der Mehrheit der Mitmenschen wichtig sei. Auch beim Thema Verantwortungsgefühl ist der Unterschied mit 53 zu 46 Prozent immer noch deutlich.

„Diese Diskrepanzen sind besorgniserregend, denn sie deuten auf einen Verlust an sozialem Kapital hin“, analysiert Professor Behnke. „Werte wie Ehrlichkeit oder der Respekt vor anderen Menschen sind sozusagen der Zement, der die Gesellschaft zusammenhält. Erst die Überzeugung, dass diese Werte von allen geteilt werden, schafft Vertrauen und damit die grundsätzliche Bereitschaft, sich für die Gemeinschaft zu engagieren.“ Wer nicht mehr daran glaubt, dass die eigene Ehrlichkeit ihre Belohnung in der Ehrlichkeit der anderen findet, wendet sich innerlich von der Gemeinschaft ab.

Dazu kommt: Mit anderen geteilte Werte dienen auch der Identifikation. „Wenn wir glauben, dass ein anderer ein anderes Wertemuster hat als wir selbst, hat das Auswirkungen auf unsere Wahrnehmung dieser Person. Er ist dann ‚nicht so wie ich‘“, so Behnke. „Das schafft soziale Spannungen.“

Besonders deutlich lässt sich dieser Mechanismus in der Debatte um die Integration der ausländischen Mitbürger beobachten. Unterschiede im Wertekanon – ob tatsächlich vorhanden oder nur so wahrgenommen –

Die anderen teilen meine Werte nicht

Was glauben Sie: Für wie viele Menschen ist Ehrlichkeit sehr wichtig?

für so gut wie alle	17%
für mehr als die Hälfte	34%
für ungefähr die Hälfte	25%
für weniger als die Hälfte	22%
für so gut wie keinen	2%



schaffen Distanz zwischen Bevölkerungsgruppen. Und je größer die Unterschiede, desto schwerer fällt die Identifikation mit den als „anders“ wahrgenommenen Menschen, desto größer sind die Vorbehalte.

Besonders das Alter macht misstrauisch

Außerordentlich brisant sind die Unterschiede zwischen Eigen- und Fremdeinschätzung, weil sie auf einen Prozess der Desillusionierung hindeuten. Der Glaube daran, dass so gut wie alle Menschen in unserer Gesellschaft Ehrlichkeit für sehr wichtig halten, sinkt

beständig über die Altersgruppen. 26 Prozent der 14- bis 19-Jährigen sind davon überzeugt, 18 Prozent der 40- bis 49-Jährigen, aber nur noch 9 Prozent der Befragten über 60.

Ähnlich dramatisch sieht es beim Respekt vor anderen Menschen, bei der Gerechtigkeit und auch bei der Toleranz aus. Sind Ältere vielleicht grundsätzlich weniger bereit, an das Gute im Menschen zu glauben? „Zum Teil kann das natürlich das übliche Lamentieren der Älteren über die Jüngeren sein“, konstatiert Behnke. „Vermutlich steckt aber auch eine Beobachtung der Älteren dahinter: Dass eben diese Werte heute nicht mehr dieselbe Verbindlichkeit haben wie früher. Dieser Wandel ist den veränderten Lebensbedingungen geschuldet. Die Menschen sind heute mobiler, in den großen Städten wird im Vergleich zu Dorfgemeinschaften vergleichsweise anonym gelebt. Soziale Beziehungen gehen dabei verloren, neue sind schwieriger zu knüpfen.“

Sind bald nur noch die Dummen ehrlich?

Auf den ersten Blick verblüffend: Es gibt eine negative Beziehung zwischen formaler Bildung und der Wertschät-

zung von Ehrlichkeit. Je höher der Bildungsgrad der Befragten, desto seltener wählten sie Ehrlichkeit als den wichtigsten Wert. 46 Prozent der Personen mit Volksschulabschluss und 37 Prozent derjenigen mit Lehre platzierten diesen Wert auf Rang eins, aber nur 30 Prozent der Menschen mit Abitur oder Hochschulabschluss.

„Da scheint doch von einigen gelernt worden zu sein, dass man sich in gewisser Weise egoistisch verhalten muss, wenn man Erfolg haben, wenn man seinen eigenen Nutzen maximieren will“, erläutert Behnke. „Es stellt sich schon die Frage, ob in unseren Schulen noch ausreichend soziale Kompetenzen vermittelt werden. Das Erlernen von Rücksichtnahme auf andere, von Hilfsbereitschaft kommt möglicherweise zu kurz, stattdessen wird erlernt, dass jeder die eigenen Interessen durchzusetzen hat.“

Wenn sich die Überzeugung durchsetze, dass es ganz normal ist, dass jeder an sich selbst denkt, dann drohe aus „Der Ehrliche ist der Dumme“ ein „Nur noch der Dumme ist ehrlich“ zu werden. „Das wäre ein fatales Missverständnis, denn Ehrlichkeit ist – auch im Hinblick auf das soziale Kapital unserer Gesellschaft – für alle wichtig“, so das Fazit des Experten.

KALTE WAHRHEIT

Um das Bier in seinem Klub im Sommer zu kühlen, legte mein Onkel Torfstücke auf die Fässer und begoss sie regelmäßig mit kaltem Wasser.

Während der Schulferien half ich ihm. An einem schwülen Sonntag erinnerte ich ihn an die Fässer und sagte: „Du hast heute noch kein Wasser aufs Bier gegossen.“ Auf einmal herrschte Stille im Lokal. К. Н.